

Auf Augenhöhe: Bildungspartnerschaften zwischen Kommune und Zivilgesellschaft

Sabine Süß

Leiterin der Koordinierungsstelle
Netzwerk Stiftungen und Bildung
im Bundesverband Deutscher Stiftungen

Fachveranstaltung „Stiftungen – Starke Partner für das
kommunale Bildungsmanagement“, Augsburg, 20. Oktober 2016

Bildung ist Gemeinschaftsaufgabe und wird vor Ort entschieden!

Paradigmenwechsel

- Chancengerechtigkeit und Teilhabe fordern Disparitätenausgleich
- Bildung wird zur kommunalen/lokalen Aufgabe
- Bildung ist mehr als Schule – Lebensbegleitendes Lernen im Fokus
- Bedeutungszunahme non-formaler und informeller Lernformen
- Land, Kommune, Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten zusammen, um lokale Bildungslandschaft gemeinsam zu gestalten

Bildung vor Ort

Kommunale Aufgabe,

- um die Talententfaltung der Bürgerschaft optimal zu unterstützen.
- um die Chancengerechtigkeit zu ermöglichen.
- um die Lebensqualität aller zu erhöhen.
- um den kommunalen Standort zu sichern, durch Attraktivität als Lebensort und durch gesicherten lokalen/regionalen Nachwuchs für die Wirtschaft.

Dabei können Stiftungen und die aktive Zivilgesellschaft starke Partner sein!

Die besonderen Möglichkeiten von Stiftungen

Stiftungen sind

- organisierte Akteure der vielfältigen Zivilgesellschaft.
- frei beweglich und mit großem Handlungsfreiraum ausgestattet.
- ideale Intermediäre und Netzwerker.
- dem Gemeinwohl verpflichtet. Das ermöglicht interessante Partnerschaften.

Stiftungen können mehr als Geld geben!

Handlungsfelder, in denen sich Stiftungen (lokal) aktiv zeigen:

- Allgemeine Beratung
- Projekt- und Prozessbegleitung
- Fachliche Expertise
- Fachliche Angebote
- Netzwerkarbeit
- Moderation
- Intervention

Der Weg zur gemeinsam entwickelten kommunalen Bildungslandschaft

- Von sporadischer Zusammenarbeit hin zu systematischer Kooperation
- Von Projektarbeit zur Prozessentwicklung
- Lokale Stiftungsverbände etablieren
- Systematisches Einbinden der Stiftungen und der aktiven Zivilgesellschaft
- Kooperation braucht Koordination
- Gemeinsame Handlungsfelder identifizieren
- Synergie schaffen, Ressourcen effektiv und effizient einsetzen, Doppelstrukturen vermeiden/auflösen

Kommunales Bildungsmanagement braucht geschärfte Instrumente!

- Steuerung durch ressort- und zuständigkeitsübergreifende Gremien
- Transparenz und Kooperation
- Politische Absicherung
- Handlungsfähige Verwaltung (Befähigung durch Qualifizierung und Ermächtigung)
- Steuerungsinstrument Monitoring: Zusammenführen unterschiedlicher Datenquellen, Identifizieren von Handlungsfeldern, Priorisieren von Maßnahmen
- Vertrauen, Offenheit, Geduld und Prozessorientierung

Kooperation ist Kern des kommunalen Bildungsmanagements!

- Systematische Kooperation versus sporadische Zusammenarbeit
- Neue Aufgaben erfordern Identifizierung und Einbeziehung neuer Akteure
- Systematische Kooperation ist der (Verabredungs-)Raum, in dem Hierarchien zugunsten gemeinsamer Lösungsfindung außer Kraft gesetzt sind (Augenhöhe!)
- Treiber von Kooperationen: Außerordentliche Aufgaben, Not, Personen als Motoren...
- Kooperationen, Synergien und ressourceneffektives Handeln sind die kommunalen Instrumente der Zukunft!

Kommunales Bildungsmanagement kann nur gemeinsam mit der Zivilgesellschaft gelingen!

Durch Identifizieren von Handlungsfeldern und Handlungsprioritäten auf Basis von **Bildungsmonitoring** lassen sich in gemeinsamer Abstimmung Ressourcen aller Akteure gezielt einsetzen und damit **Wirkungssteigerung** erzielen.

Durch gemeinsames Entwickeln von Kommunikationsstrukturen und -abläufen, die Verwaltung und zivilgesellschaftliche Akteure (plus X) vereinbaren, werden **verbindliche Grundlagen** der Kooperation geschaffen und Bildungspartnerschaften geschmiedet.

Verbindliche Kooperation führt zu **gemeinsamer Verantwortungsübernahme**.

Gemeinsame Verantwortung führt zu einem **nachhaltigen Handeln**.

(Er)Folge gelingender Kooperationen in Bildungslandschaften

- Kommunale Imageverbesserung – Bildung als Standortfaktor
- Verbesserte individuelle Bildungserfolge, Stärkung der lokalen Gemeinschaft
- Bildungsmonitoring steigert Effizienz bei Mitteleinsatz (ökonomische Ressourcen)
- Justieren von Abläufen steigert Effizienz bei Problemlösungen (zeitliche Ressourcen)
- Monitoring fördert Transparenz in der Angebotspalette
- Gemeinsame Verantwortung für die kommunale Entwicklung (trotz unterschiedlicher Rollen)
- Entwicklung neuer lokaler Governance

Gute Beispiele

Landkreis Osnabrück: Verknüpfung strategischer Handlungsstränge von Verwaltung und Zivilgesellschaft / Stiftungen

Ergebnis: Ausweitung der Handlungsspielräume und Freisetzung neuer Kräfte

Gute Beispiele

Stadt Offenbach: Erarbeiten eines Orientierungsrahmens für Bildungsentwicklung in Offenbach als strategisches Instrument unter Beteiligung von Stiftungen und anderen Akteuren. (Element des Bildungsmonitorings)

Ergebnis: Leitlinie für Bildungsperspektive und Ausrichtung der Bildungsarbeit in der Stadt Offenbach.

Gründung des Bündnis‘ für Bildung als Beratergremium für die kommunale Bildung. Im Bündnis sind die AG Bildungskoordination, regional tätige Bildungsakteure wie IHK, Arbeitsagentur, Berufsakademie, Verwaltungsakademie und Experten aus der Kommune und Wissenschaft vertreten.

Ergebnis: Verbesserte Abstimmung, kurze Kommunikationswege, gemeinsame Bildungsentwicklung

Gute Beispiele

Landkreis Darmstadt-Dieburg und Stadt Darmstadt:

Entwicklung einer gemeinsamen Bildungsregion zur Verbesserung der Bildungsangebote und Bildungserfolge für die Bürgergesellschaft aus Stadt und Kreis unter Federführung von Stiftungen.

Ergebnis: Professionalisierung der Bildungsinstrumente wie Bildungsmonitoring und Bildungsmanagement. Anstoß zur Organisationsentwicklung für den Bildungsbereich als gemeinsame Aufgabe von Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft.

Checkliste Kooperationen

„Kommunales Bildungsmanagement gemeinsam gestalten – Was Stiftungen und Kommunen wissen und beachten sollten, wenn sie eine Bildungslandschaft in Kooperation entwickeln wollen“

Anhand dieser wechselseitigen Checkliste können Stiftungen und Kommunen, aber auch andere lokalen Akteure prüfen, ob sie auf dem Weg zu einem kooperativen Ansatz an die wichtigsten Schritte und Bausteine gedacht haben.

online verfügbar unter:

<http://materialien.netzwerk-stiftungen-bildung.de/>



**Koordinierungsstelle
Netzwerk Stiftungen und Bildung
im Bundesverband Deutscher Stiftungen**

Mauerstraße 93 | 10117 Berlin

Telefon (030) 89 79 47-80 | Fax -81

sabine.suess@stiftungen.org

www.netzwerk-stiftungen-bildung.de